

19. *C. cheiranthoides* Reiche in herb.

Planta suffruticosa. Rami iuniores dense glandulosi, usque ad inflorescentiam foliati. Folia subrigida, rugosa, sessilia, opposita basibus connata, margine dense et irregulariter crenato-dentata, subtus pallida, glandulis sessilibus vestita et saepe earum excreto obducta. Folia maiora 35—45 mm longa, 15—18 mm lata arrecta, imprimis in parte inferiore caulis crebra. Inflorescentia cymoso-ramosa, bipartita, cincinni abbreviati. Pedunculi pilis glandulosis, longis, patentibus vestiti. Sepala oblonga, obtusiuscula, glandulosa, ca. 3·5 mm longa, 2 mm lata. Quoad formam corollae cum *C. glabrata* congruens; stylus et filamenta et antherae paullo longiores. Ovarium dense glandulosum. Capsula crassa, rostrata, calycem superans.

Empedrado, Cerro Name. (Reiche.)

Bryologische Fragmente.

Von V. Schiffner (Wien).

XXVII.

Auffindung der *Pallavicinia Lyellii* (Hook.) Gray in Österreich.

Dieses schöne und seltene Lebermoos ist in West- und Nordeuropa und auch an wenigen Stellen in Deutschland (so in Oldenburg, Mark Brandenburg, Schlesien, im Wesergebirge, im Harz) gefunden worden, war aber bisher aus der österreichischen Monarchie noch nicht nachgewiesen worden. Ich fand dasselbe am 25. September 1905 in ziemlich geringer Quantität (13 kleine Rasen) in einem sumpfigen Walde östlich von dem Torfstiche bei Schrems in Niederösterreich (Seehöhe etwa 550 m) in ♀ und ♂ Pflanzen.

Es wächst hier in den Löchern, welche Pferde in den torfigen, mit *Sphagnum* bedeckten Boden getreten haben, auf einem Areale von kaum 200 m im Durchmesser. Es gelang mir nicht, in der Umgebung noch einen zweiten Standort ausfindig zu machen.

Dieser Standort ist auch darum pflanzengeographisch interessant, da er einer der südlichsten ist, wenigstens im Osten des Verbreitungsgebietes. Der Standort aus der Lombardei (Garovaglio) ist unsicher. In Westeuropa geht die Verbreitung weit südlicher, so ist die Spezies noch aus dem Dép. Basses-Pyrénées, vallée d'Aure (J. Douin) bekannt.

XXVIII.

Marsupella erythrorhiza (Limpr.) Schiffn.

(Neu für die Flora von Belgien.)

Vor einiger Zeit sandte mir Herr Ch. Sladden eine Pflanze zur Revision, die er unter Vorbehalt für *Gymnomitrium alpinum*

hielt. Die Untersuchung ergab, daß diese Pflanze sicher zur *Marsupella erythrorhiza* gehört.

Es ist allerdings eine etwas eigentümliche, auffallend zarte Form, die habituell den kleinen Formen von *Lophozia inflata* ähnelt. Die Rhizoiden sind äußerst spärlich und oft nur an der Basis der nicht reichlich auftretenden Stolonen zu finden; sie sind teils ausgebleicht, teils mehr weniger intensiv rot gefärbt. Perianthien habe ich in geringer Zahl gesehen. Die Eckenverdickungen der Blattzellen sind sehr schwach entwickelt.

Der Standort ist; „Slanting on quartzophyllades rocks, vallée de la Statte, alt. 400—450 m. Legit 5. X. 1902. Ch. Sladden.“

Gegenwärtig liegt mir eine zweite Pflanze aus Belgien vor, die mir von Herrn A. Cornet zur Bestimmung gesandt wurde und die er für *M. erythrorhiza*? hielt. Der Standort ist: „Val du ruisseau de Joban près Chinheld (Pepinster): rochers schisteux ombragés mais secs. Oct. 1904. Legit A. Cornet.“

Diese Pflanze hat auf den ersten Blick tatsächlich viel Ähnlichkeit mit *M. erythrorhiza* u. a. auch durch den ziemlich tiefen, bisweilen spitzen Blatteinschnitt und die öfters blaßroten Rhizoiden, sie gehört aber in den Formenkreis der *M. emarginata*.

XXIX.

Neue Standorte seltener Moose des Riesengebirges.

Anlässlich eines kurzen Ausfluges in das Riesengebirge im Juni 1905 fand Herr Jul. Baumgartner neue Standorte von einigen in diesem Gebirge äußerst seltenen Moosen, die von Interesse sind für die Verbreitung dieser Arten. Auf Wunsch des Herrn Baumgartner teile ich hier diese Standorte mit. Sämtliche liegen auf der böhmischen Seite des Gebirges. Ich habe alle angeführten Pflanzen gesehen und revidiert.

1. *Moerckia Blyttii* (Moerck) S. O. Lindl. — Im obersten Teile des Wörlichgrabens gegen das Plateau des Brunnenberges auf humosem Boden zwischen Gras und Laubmoosen (*Polytrichum*, *Hylacomium loreum* etc.). 10. VII. 1905. — Dies ist der dritte Standort dieser Pflanze im Riesengebirge; von der weißen Wiese bei der Wiesenbande war sie schon Nees von Esenbeck bekannt. Ich selbst fand einen zweiten Standort an nassen Waldstellen an der oberen Grenze der Fichtenregion oberhalb Blaubanden gegen den Kamm des Brunnenberges am 13. VI. 1886.

2. *Andreaea Huntii* Limp. — Neu für das Riesengebirge! — In der „Blauhölle“ im Riesengrunde in großer Menge und schön fruchtend, auf feuchten sowie trockenen Gneißplatten, wo sie gemeinsam mit *Marsupella erythrorhiza* wächst. 13. VII. 1905. — An einer feuchten Granitwand zwischen dem Aupafalle und dem Wörlichgraben 12.—1300 m, nicht reichlich und spärlich fruchtend. 11. VII. 1905.

Die kleineren und kümmerlichen Exemplare können leicht für *A. Rothii* Web. et *M. falcata* var. (Schmp.) Lindb. gehalten werden, mit welcher sie in Beschaffenheit der Blätter des sterilen Stengels und im Habitus sehr gut übereinstimmen, und wenn man die Pflanze nach dem Schlüssel bei Limpr. Laubm. I. p. 139 bestimmt, so wird man wegen der nicht auslaufenden Blattrippe zunächst auf *A. Rothii* hingewiesen, jedoch bieten die inneren Perichthialblätter so ausgezeichnete Unterschiede zwischen *A. Huntii* und *A. Rothii*, daß kein Zweifel bestehen kann.

Jedenfalls sind die als *A. Rothii* aus dem Riesengebirge angegebenen Pflanzen, die mir leider nicht vorliegen, nochmals auf *A. Huntii* zu prüfen.

3. *Grimmia unicolor* Hook. — Auf Granitfelsen unterhalb des Aupafalles im Riesengrunde, am linken Bachufer; spärlich und steril. 11. VII. 1905.

4. *Grimmia elongata* Kaulf. — In der „Blauhölle“ im Riesengrunde, an Schieferfelsen, ausschließlich an exponierten Stellen; ziemlich reichlich, steril. 13. VII. 1905.

5. *Philonotis seriata* (Mitt.) S. O. Lindl. — An feuchten, moosigen Schieferfelsen an der Straße von Hohenelbe nach Spindelmühle, ca. 600 m; sehr reichlich und reich fruchtend. 14. VII. 1905. — Ein sehr ergiebiger und auffallend tiefer Standort dieser auf den Kämmen des Riesengebirges ziemlich verbreiteten Art.

XXX.

Bemerkungen über *Grimaldia carnica* C. Mass.

Diese Pflanze war bis vor kurzem nur von einem einzigen Standorte (Monte Pelmo, Prov. Belluno in Italien) durch Prof. Dr. C. Massalongo bekannt und wurde von ihm in Repert. della Epat. Italica (in Ann. dell' Ist. bot. di Roma 1886. Fasc. II) p. 66 beschrieben und daselbst auf Taf. IX, Fig. VII abgebildet. Ich konnte dann diese äußerst seltene Pflanze von einem zweiten Standorte im Martartale bei Gschnitz in Tirol ca. 1800 m als neu für die deutsche Flora nachweisen an Materiale, welches Prof. Dr. R. v. Wettstein und Dr. V. Patzelt im August 1902 gesammelt hatten¹⁾, und ich habe Gelegenheit gehabt, am 8. August 1903 den Standort selbst zu besuchen und die Pflanze an Ort und Stelle zu beobachten. Am 12. September 1903 fand sie Prof. v. Wettstein noch an einem anderen Standorte im Gschnitztale (Tirol), u. zw. am Padaster bei Trins, 2080 m, zwar in geringer Quantität, aber gut fruchtend.

Seitdem habe ich auch das oben erwähnte Original-Exemplar von meinem verehrten Freunde Prof. Dr. C. Massalongo in Ferrara zur Ansicht erhalten. Ich kann also nun mit Sicherheit

¹⁾ Vgl. V. Schiffner, Über einige bryologische Seltenheiten der österreichischen Flora in Verh. der Zool.-bot. Ges. 1902, p. 710.

konstatieren, daß die Pflanze von Tirol der vom Monte Pelmo derselben Spezies angehören und will hier noch einige andere kritische Bemerkungen anfügen, hauptsächlich über ihr Verhältnis zu *Grimaldia pilosa* (Horn.) Lindl. und zu *Neesiella rupestris* (N. ab E.) Schiffn. Letzteres wird um so notwendiger sein, als die Unterscheidung beider nicht in allen Fällen durch die größeren, morphologischen Merkmale ganz leicht ist und beide Pflanzen an dem Standorte im Martartale gemeinsam wachsen und darum besondere Vorsicht nötig ist. Die Mitteilung eines neuen, ganz sicheren Unterscheidungsmerkmals wird also wohl erwünscht sein.

Grimaldia carnica ist der nordischen *Grim. pilosa* allerdings zum Verwechseln ähnlich und ist auch im anatomischen Bau der Frons und in den Ventralschuppen etc. wohl übereinstimmend. In den Sporen und Elateren glaube ich aber doch einen Unterschied gefunden zu haben, doch bedarf dies noch weiterer Untersuchungen, da das Sporenmateriale von *Gr. pilosa*, das mir zur Verfügung stand, nur gering war. Die Sporen von *Gr. pilosa* sind (im ganz reifen Zustande) umbrabraun im durchfallenden Lichte ¹⁾ und etwas minder höckerig; die Elateren zeigen fast immer 3 (—4) minder scharf begrenzte Spiralbänder von etwas mehr rotbräunlicher Farbe. Weitere Untersuchungen werden zeigen, ob unsere Pflanze als Art neben *Gr. pilosa* aufrecht zu erhalten ist. C. Massalongo hat ursprünglich an der Artverschiedenheit beider nicht gezweifelt (vgl. Repert. Epatic. Ital. p. 66), wie aus späteren brieflichen Mitteilungen an mich hervorgeht, scheint er aber doch die Identität beider für sehr wahrscheinlich gehalten zu haben. Ich selbst habe (in Engler-Prantl, Nat.-Pfl. III. p. 32) *Gr. carnica* Mass. als Synonym bei *Gr. pilosa* angeführt und ebenso hält es Stephani in Spec. Hep. I. p. 91. — Um nicht weiteren, subtileren Vergleichen hinderlich zu sein, mögen die beiden Pflanzen, hier vorläufig noch als getrennte Spezies behandelt werden.

Unterschiede zwischen *S. carnica* und *Neesiella rupestris* hat bereits C. Massalongo hervorgehoben. Es ist jedoch dazu zu bemerken, daß Exemplare von *G. carnica*, welche an schattigeren Stellen gewachsen sind, immerhin der *Neesiella* etwas ähneln; auch der Bart von Spreuschuppen an der Basis des Trägers und unter dem Fruchtkopfe fehlt letzterer keineswegs, ist aber immer viel schwächer entwickelt und mit freiem Auge nicht so auffallend. Ganz sicher lassen sich beide durch die Sporen und Elateren unterscheiden. Bei *Gr. carnica* sind die Sporen erheblich größer und umbrabraun, an der Oberfläche weniger stark höckerig; die Elateren haben meist nur zwei, breite (bandförmige) sehr scharf begrenzte, umbrabraune Spiren (selten in der Mitte des Elaters drei). *Neesiella rupestris* hat kleinere, blässere, sehr höckerige Sporen. Die Elateren sind viel dünner und zeigen 3 (—4, selten nur 2) rotbraune, dünne (fadenförmige) Spiren, die an

¹⁾ Stephani gibt sie in Spec. I, p. 92 als „flavescentes“ an.

einer Flanke des Elaters zusammenfließen, so daß sie dadurch wenig scharf begrenzt erscheinen (Ähnliches zeigen die Elateren von *Makinoa*, vgl. Schiffner, Einige Unters. über die Gatt. *Makinoa* in Österr. botan. Zeitschr. 1901, Nr. 3).

Stephani gibt für *Gr. pilosa* (inkl. *Gr. carnica*) in Spec. Hep. I. p. 91 an, daß die Luftkammern Chlorophyllfäden enthalten sollen: „Stratum anticum altum, lamellis minus confertis, fila chlorophyllifera breviora epidermidem haud attingentia, e cellulis inflato papulosis formata“. Das wäre allerdings ein Unterscheidungsmerkmal von großem Werte gegenüber *Neesiella*, welches auch steriles Material sicher zu agnosozieren gestatten würde. Ich habe alle mir zur Verfügung stehenden Exemplare von *Gr. pilosa* und *Gr. carnica* daraufhin untersucht und nicht in einem einzigen Falle (an den schönsten Querschnitten) auch nur eine Spur von Chlorophyllfäden gefunden. Der Bau der Frons ist im wesentlichen gleich bei *Gr. pilosa*, *Gr. carnica* und *Neesiella rupestris* (abgesehen natürlich von dem ganz anderen Umriß des Querschnittes). Die Luftkammern sind leer; sekundäre Fächerung ist hie und da angedeutet.

Schließlich sei noch ein bedauerlicher Fehler in der Bestimmungstabelle der Gattungen der *Marchantiaceae* in meinen Hep. in Engl. Prantl, Nat. Pfl. p. 25 berichtet, der durch Herunterrücken der Worte: „2. Träger mit einer Wurzelrinne“ beim Druck entstanden ist. Auch die Gattungen *Reboulia* und *Grimaldia* besitzen eine Wurzelrinne¹⁾. Nach den Untersuchungen von Marsh. A. Howe würde auch *Cryptomitrium* nur eine Wurzelrinne besitzen (vgl. The Hepaticae and Anthoc. of California in Mem. Torrey Bot. Cl. VII. 1889, p. 44.).

XXXI.

Pallavicinia rubristipa Schfn. n. sp.

Dioica, plantae ♂ et ♀ mixtae in uno eodemque caespite. Caespites erecti, laxi ad 4 cm alti superne luteo-virides inferne atrorubentes. Caulis e caudice atrorubente, repente, rhizoidis rubris obtecto suberecti vel omnino erecti, 3–4 cm longi, inferne in stipitem rigidum longum, saepe longitudine laminam adaequantem vel imo superantem attenuati. Stipes vinoso-atrorubens, e ventre nonnunquam ramos stoloniformes proferens, in pagina dorsali glaber, in pagina ventrali rhizoidis permultis, rubris, brevibus hirsutus, in sectione transversa oblique ellipticus, dorso nempe minus alte convexo quam ventre, medio 10 cellulas altus fasciculo centrali tenui, brunneo percursus, cellulae corticales caeteris paulo minores. Lamina 1–2 cm longa, ca. 4 mm lata, lineari-lanceolata, apice rotundata, breviter emarginata simplex, rarius apice bifida vel sub apice e ventre innovans; alae

¹⁾ Auf p. 21 l. c. sind diese Verhältnisse für die genannten Gattungen richtig geschildert.

parum undulatae integerrimae; cellulae vix incrassatae, submarginales 40 μ , marginales angustiores. Costa ca. 0.5 mm lata, biconvexa, sensim in alas attenuata, medio 8—10 cellulas crassa a medio versus basin laminae saepissime vinoso-rubra, ventre hic illie rhizoidis sparsis rubris praedita, fibra centrali ca. 55 μ diam. e cellulis angustissimis valde incrassatis aedificata.

Infior. ♀ in medio dorsi laminae posita. Involucrum externum cupuliforme in lacinias \pm 10 profunde (hic illie usque ad basin) fissum, lacinias valde inaequalibus truncatis vel acutis, paucidentatis; lacinias extus adnatis paucis vel nullis. Involucrum internum („perianthium“) junius tantum visum, cylindricum, ore fissum in lacinias \pm 10 oblongo-triangularis, ca. 0.4 mm longas, ciliatodentatas, dentibus 1—4 cellulas longis.

Planta ♂ sterili similis, saepe paulo minor. Squamae ♂ in ipsa costa posita et costam obvelantes, bi-triseriatae, saepe rubentes vel rubrae margine paucidentatae, dentibus 2—3 (raro pluribus) brevibus, acutis, 1—2 cellulas longis. Antheridia solitaria. Fructus maturus ignotus.

Hab. Australia: New-South-Wales; in valle cataractarum „Fitzroy-Falls“, locis umbrosis humidissimis una cum *Isotachide Gunniana* Mitt. — Martio 1903 lgt. Dr. Joly, mis. Dr. L. Corbière.

Diese schöne Spezies ist an den in der Diagnose hervorgehobenen Merkmalen sehr leicht kenntlich. Sie wäre mit *P. cylindrica* (Aust.) Evans zu vergleichen, von der ich nur die ziemlich mangelhafte Diagnose kenne; wenn aber diese Pflanze der *P. Lyellii* wirklich sehr nahe steht, wie angegeben wird, so hat sie mit unserer Pflanze gar nichts zu tun. *P. rubristipa* hat ganz den aufrechten Wuchs etwa von *Hymenophyton Phyllanthus*, würde also nicht in die Hauptgruppe *A. Procumbentes* bei Stephani, Spec. Hep. I. p. 311 passen, in die andere Gruppe: *B. Dendroideae* passt sie aber auch nicht, da bei allen von Stephani dahin gestellten Arten die Frons handförmig geteilt ist.

XXXII.

Über das Vorkommen von *Lophozia Wenzelii* in Oberösterreich.

Da die geographische Verbreitung dieser kritischen Spezies noch keineswegs annähernd festgestellt ist, so wird der Nachweis derselben aus einem Gebiete, wo sie bisher noch nicht bekannt war, von Interesse sein. Ich erhielt sehr typische Exemplare, die in allen Punkten mit der Pflanze vom Originalstandorte (vgl. Schiffner, Hep. eur. exs. Nr. 171) ausgezeichnet übereinstimmen, zur Bestimmung zugesendet von Herrn Prof. K. Loitlesberger, der sie in geringer Menge am Landachsee bei Gmunden, zirka 900 m Seehöhe, im September 1905 gesammelt hatte. Nach Angabe des Herrn Prof. Loitlesberger wächst sie daselbst unter ähnlichen Verhältnissen wie *L. ventricosa* var. *uliginosa* Schiffn.

(Breidl. in sched.), also in Moorlöchern mehr weniger unter Wasser (vgl. Schiffner, Hep. eur. exs. Nr. 170). Die vorliegenden Exemplare sind steril. Von phylogenetischem Interesse ist der Umstand, daß an diesem Standorte keine Übergänge zu der äußerst nahe stehenden *L. alpestris* vorkommen. Letztere Art ist nach Mitteilungen des Herrn Prof. Loitlesberger in der dortigen Gegend überhaupt sehr selten und wurde nur einmal in einer eigentümlichen, kleinen Form an einem erratischen Blocke gefunden.

Bei dieser Gelegenheit will ich mitteilen, daß ich *L. Wenzelii* im vorigen Jahre auch aus der Schweiz erhielt: Beim Grimsel-Hospiz. 1900 m. Unterlage Gneiß. 1. September 1904, lgt. P. Culmann.

XXXIII.

Ein für Nordamerika neues Lebermoos.

Herr Prof. Dr. Alexander W. Evans (New-Haven) sandte mir zur Bestimmung eine Pflanze, die sich als identisch mit der von mir beschriebenen¹⁾ und in Hep. eur. exs. Nr. 176 ausgegebenen *Lophozia confertifolia* erwies, womit ich also diese Spezies für die Flora von Nordamerika nachgewiesen habe. Der genauere Standort ist: „Dry brook below delta, Mt. Katadin; Maine. Aug. 1902. Collected by Cowler Party“. Diese amerikanische Pflanze weicht von der europäischen ab durch eine schwache Neigung zur Rötung, was ich bei der letzteren nie bemerkt habe und was auf *Lophozia longiflora* (Nees) Schiffn. hindeuten würde, jedoch stimmt sie sonst im Habitus und in allen anderen Stücken so genau mit *L. confertifolia* überein, daß ich an der Identität nicht im geringsten zweifle. Der Nachweis dieser Spezies in Nordamerika läßt auf eine sehr weite, wahrscheinlich circumpolare Verbreitung schließen.

Die geographische Verbreitung von *L. confertifolia* in Europa ist gegenwärtig noch äußerst mangelhaft bekannt. Seit der Veröffentlichung der neuen Art habe ich sie von zwei weiteren Standorten nachweisen können, die ich hier mit anführen will: Schweizer Jura; „Les Amburnex près du Col du Marchairus, sur argile“. Alt. 1320 m. Sept. 1903, lgt. Ch. Meylan. — Steiermark; Gesäuse, auf der Seemauer südlich von der Heßhütte in der Nähe von Schneefeldern auf tonigem Boden. Ca. 2000 m. 23. Juli 1905, lgt. Jul. Baumgartner. An dem letztgenannten Standorte wächst sie, wie es scheint, reichlich in Gemeinschaft mit *Aplousia nana*, *Nardia minor*, *Cephalozia bicuspidata* etc.

Anhangsweise will ich hier noch eine zweite *Lophozia* aus Nordamerika erwähnen, die mir ebenfalls von Herrn Prof. Evans zur Bestimmung zugesandt wurde; es ist: *Lophozia longidens*

¹⁾ Österr. botan. Zeitschr. 1905, Nr. 2: Eine neue europäische Art der Gattung *Lophozia*.

(Lindb.) Macoun¹⁾. Der Standort ist: Whiddesia Pond, Chocorna, N. H. — Aug. 1904. Coll. by W. G. Farlow. Die Pflanze wächst auf faulem Holze und stimmt völlig mit *L. longidens* überein, jedoch sind die Keimkörner nicht gefärbt, sondern grünlich. Ich sammelte jedoch ganz ähnliche Formen von *L. longidens* mit bleichen Keimkörnern, ebenfalls Holz bewohnend, im Senderstale und im Istale bei Hall in Tirol. — Von *L. longidens* existiert, so viel ich weiß, bisher nur eine einzige Standortsangabe für Nordamerika (Kanada) in Macoun, Catal. of Canad. Pl. VII, p. 18.

Beitrag zur Kenntnis der Flora von West-Bosnien.

Von Heur. Frh. v. Handel-Mazzetti, Josef Stadlmann, Erwin Janchen und Franz Faltis (Wien).

(Fortsetzung.²⁾)

Lathyrus tuberosus L. Mittelbosnien; Lašva.

— *pratensis* L. var. *velutinus* DC. S. In den Čardak livade an sumpfigen Stellen!

— *megalanthus* Steud. Mittelbosnien: Trockene Abhänge an der Bahn bei Doboj; bei Zenica; Lašva! N. Prisjeka ober Popovići, Bez. Glamoč (J.); Koprivnica und Osmanagina kosa bei Bugojno; 350—1380 m. S. Am Semin potok, westlich von Donji Vakuf; Hochfläche zwischen Glogovac und Ljuša; Čardak livade; Karstheide südlich von Pribelja.

— *sessilifolius* Sibth. et Sm. N. Auf der Karsthochfläche zwischen Glamoč und Hrastićevo; Voralpenwiese bei Koprivnica! 1100 bis 1300 m. S. Häufig am Presedlosattel südlich von Podgorje und in den Čardak livade!

— *vernus* (L.) Bernh. S. Wälder der Kriva jelika westl. von Donji Vakuf; östlich von Glogovac im Walde; Djukići bei Glogovac.

Pisum arvense L. S. Brachfelder bei Ljuša südlich von Glogovac. Karstheide südlich von Pribelja.

Geraniaceae.

Geranium macrorrhizum L. N. Ilica, zwischen Gestein am Osthang, 1200 m! auf dem Marino brdo gegen SO, 1350 m (J.); S. An der Straße von Livno zum Han Vaganj, 1000 m!

— *sanguineum* L. S. Anstieg aus dem Vrbaatal zur Kriva jelika; Talschlucht bei Glogovac; Karsthöhen bei Halapić; Nordrand des Livanjsko polje bei Sgrlove kuće.

— *sylvaticum* L. N. Šator, südlich ober dem See (J.).

¹⁾ Herr Prof. Evans macht mich in einem Briefe aufmerksam, daß das Zitat *Lophocis longidens* (Lindb.) Evans nicht richtig sei; diese Kombination findet sich zuerst in Macoun, Catalogue of Canadian Plants VII, p. 18 (1902).

²⁾ Vgl. Nr. 12, S. 478.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 056

Autor(en)/Author(s): Schiffner Viktor Felix
auch Ferdinand

Artikel/Article: Bryologische Fragmente. 20-27